

Illirier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5, Telephon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 62

Donnerstag, den 11. August 1927.

52. Jahrgang

Die Kulturautonomie für die Kärntner Slowenen.

Ablehnung durch die slowenische Öffentlichkeit.

Von Dr. Camillo Morocutti, Präsident der Deutschen Liga für Völkerverbund und Völkerverständigung in Slowenien.

Die in Berlin erscheinende „Tägliche Rundschau“, das Organ des deutschen Reichsaussenministers Dr. Stresemann, veröffentlicht in ihrer Folge vom 4. August dieses Jahres nachstehenden grundlegenden Artikel aus der Feder Dr. Morocutti's, den wir seiner Wichtigkeit wegen gerade im Hinblick auf die deutsch-slowenische Verständigung unseren Lesern vollinhaltlich wiedergeben.

In der europäischen Minderheitenfrage, im besonderen in der Frage der mitteleuropäisch-südosteuropäischen Minderheitsvölker, ist ein Fortschritt von größter Tragweite zu verzeichnen. Im neugewählten Kärntner Landtag, der am 14. Juli d. J. zu einer kurzen Session zusammentrat, wurde auf Antrag aller Parteien ein Autonomiegesetzentwurf von großer Bedeutung eingebracht. Dieser Gesetzentwurf gesteht den österreichischen Bundesbürgern in Kärnten, die sich zur slowenischen Minderheit bekennen, das Recht zur Selbstverwaltung in kulturellen Angelegenheiten zu. In dem Motivenbericht zu dem Gesetzentwurf heißt es: „Der Grund, warum der Antrag auf Erlassung dieses Gesetzes gerade im gegenwärtigen Augenblicke gestellt wird, ist die Bedeutung, die der vollen Befriedigung unserer sprachlichen Minderheiten durch gesetzliche Verankerung aller für ihre kulturelle Entwicklung notwendigen Voraussetzungen zukommt. Kärnten soll unter allen deutschen Ländern den Vortzug genießen, die Frage des Schicksals der sprachlichen Minderheiten in günstiger Weise und resolos zu lösen. Kärnten wünscht die Beseitigung jedes Mißtrauens seiner slowenischen Landesbürger. Es wünscht die Sicherung des nationalen Friedens im Lande und ist bereit, dafür große Opfer zu bringen, Opfer, die auch in materieller Beziehung trotz der Armut des Landes weit über die durch den Vertrag von Saint Germain auferlegten Verpflichtungen hinausgehen.“

In dem Bestreben nach kultureller Befriedigung seiner nationalen Minderheit hat Kärnten alle Stimmen beachtet, die auf dem europäischen Festland in der Minderheitenfrage laut geworden sind. Namentlich waren es die Entschlüsse der verschiedenen Minderheitenkongresse über die kulturelle Autonomie.“

Wir Deutsche Sloweniens sind angefaßt dieses wichtigen minderheitspolitischen Ereignisses von innerer Befriedigung und tiefer Genugtuung erfüllt. Als der „Politische und wirtschaftliche Verein der Deutschen in Slowenien“ am 8. Jänner vorigen Jahres die bekannte Kärntner Denkschrift der Landesregierung in Kärnten überreichte, in der die Deutschen Sloweniens für die Kärntner Slowenen die Gewährung der Schul- und Kulturautonomie erbaten, wurde diese bedeutungsvolle politische Manifestation allenthalben belächelt und als ein utopisches Beginnen bekämpft. In dieser der Kärntner Landesregierung überreichten Denkschrift der Deutschen Sloweniens hieß es:

„Immer wieder werden die Bitten der Deutschen in Slowenien um staatsbürgerliche Gleichberechtigung unter Hinweis auf die Lage der Kärntner Slowenen überhört und zurückgewiesen. Als die Vertreter der Deutschen Sloweniens kürzlich beim Unterrichtsminister des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen vorsprachen und um Gewährung der im Minderheitenschutzvertrage von St. Germain en Laye, Vertragsartikel 8, vertraglich zugesicherten Schulrechte baten, verwies der Herr Unterrichtsminister auf die Schulverhältnisse der slowenischen Minderheit in Kärnten. Da die Kärntner Landesregierung dem Beispiele Lettlands und Estlands folgend als erste gesetzgebende Stelle in allen Nachfolgestaaten daran geht, die Minderheitsrechte der Kärntner Slowenen gesetzlich zu regeln und festzulegen, und wir der bestimmten Ansicht sind, daß die gesetzliche Regelung der Minderheitenfrage in Kärnten von entscheidendem Einflusse für die Zuerkennung und Verwirklichung von Minderheitsrechten an die benachbarten deutschen und anderssprachigen Minderheiten sein wird, deshalb erheben die Vertreter der Deutschen Sloweniens neuerlich und öffentlich die Bitte an die Kärntner Landesregierung, die dahin lautet: Geben Sie der slowenischen Minderheit in Kärnten im Sinne der Genfer Resolutionen die uneingeschränkte Möglichkeit der national-kulturellen Selbstbestimmung und Selbstverwaltung, gewähren Sie der slowenischen Minderheit in Kärnten die Schulautonomie, die volle Kulturautonomie!“

Wir Deutsche Sloweniens sind überzeugt, daß die Kärntner Landesregierung unsere Anregung, unsere Bitte wohlwollend überprüfen und bei der Lösung der Minderheitenfrage in Kärnten ernstlich in Erwägung ziehen wird. Wir sind überzeugt, daß die Regierung wie das Volk in Kärnten alles daran setzen wird, die slowenische Minderheitenfrage in einem Geiste zu regeln, wie er des deutschen Volkes würdig ist, in dem Geiste vornehmer Ritterlichkeit und weitgehender Toleranz.

Wir bitten die hohe Kärntner Landesregierung, die Minderheitenfrage in Kärnten durch Gewährung der Schul- und Kulturautonomie in Gesetzform zu lösen und den europäischen Staaten durch die Verwirklichung dieses Gesetzes ein Beispiel gerechter, demokratischer, großzügig-europäischer und völkisch-vornehmer Minoritätenpolitik zu geben.“

Die in dieser Denkschrift vor einem Jahre ausgesprochene Ueberzeugung der Deutschen Sloweniens wurde durch die nachfolgenden Geschehnisse bestätigt und durch die letzte Tatsache, durch die Einbringung des Autonomiegesetzentwurfes im Kärntner Landtag, mit dem schönsten Erfolge gekrönt. Natürlich sind uns die vielen Anfeindungen, die unsere Denkschrift bei so vielen Kleinen und beengten Politikern auslöste, noch in zu frischer Erinnerung,

als daß sie vergessen wären. Wir sind uns auch vollauf bewußt, daß von der Einbringung dieses wichtigen Gesetzentwurfes bis zur Verwirklichung und Annahme der Kulturautonomie bei den Kärntner Slowenen noch ein weiter und nicht ganz leichter Weg zurückzulegen sein wird. Denn wir dürfen die Tatsache nicht vergessen, daß führende Politiker der Kärntner Slowenen, daß aber vor allem die gesamte slowenische Öffentlichkeit und fast alle slowenischen Politiker ohne Unterschied der Partei hier in Slowenien mit größtem Mißtrauen und entschiedener Ablehnung einer Kulturautonomie für die Kärntner Slowenen gegenüberstehen. Die Ursache dieser Ablehnung ist das fieberpolitische Denken der Mehrheit der slowenischen Führer, die das Ergebnis der Volksabstimmung vom Jahre 1920 noch immer nicht verschmerzen können und noch immer irgendwie auf eine Korrektur der Karawankengrenze hoffen. Jahr für Jahr finden am Abstimmungstage in Slowenien Protestumzüge und Protestakademien unter Beteiligung staatlicher Funktionäre gegen die Kärntner Volksabstimmung des Jahres 1920 statt. An der österreichisch-jugoslawischen Grenze in Gutenstein steht das Denkmal für den in den Kärntnerkämpfen gefallenen slowenischen Offizier Malgoj, das eine Inschrift des bekannten slowenischen Generals Meister trägt, welche Inschrift ein offensichtlicher Appell an den Irredentismus der Kärntner Slowenen ist und von der künftigen Rückeroberung Kärntens bis zur Gail spricht. Noch vor nicht allzulanger Zeit brachte ein Führer der größten slowenischen Partei in der Skupschina eine Anfrage ein, in der für den Fall eines Anschlusses Österreichs an Deutschland die Korrektur der Karawankengrenze erhoben wurde. Diese irredentistischen minderheitspolitischen Forderungen der Slowenen stehen natürlich im krassen Gegensatz zu einer autonomistischen Regelung der Minderheitenfrage in Kärnten, wie sie jetzt in großzügiger Weise von der Kärntner Landesregierung vorgeschlagen wird.

Durch die Gewährung der nationalen und kulturellen Selbstverwaltung in Kärnten werden allerdings die Führer der slowenischen Minderheit in Kärnten gezwungen, sich eindeutig auf den Boden der österreichischen Republik zu stellen und für die Politik ihrer Minderheit, für die Ausgestaltung und Pflege des slowenischen Volkstums selbst die Verantwortung zu übernehmen, die bei der bisherigen minderheitspolitischen Lage in Kärnten immer und immerwieder auf das Mehrheitsvolk abgeschoben wurde. Durch

die nationale und kulturelle Selbstverwaltung und die damit übernommene Selbstverantwortung wird die Möglichkeit der bisherigen ständigen Beschwerden und Unzufriedenheit der Kärntner Slowenen aus der Welt geschafft.

Es war für uns Deutsche in Südslawien und im besonderen für uns Deutsche in Slowenien ein demütigendes Gefühl, wenn jede unserer Bitten um Gewährleistung nationaler und kultureller Gleichberechtigung von den südslawischen Politikern mit dem Hinweis auf die Kärntner Slowenen und häufig auch mit dem Hinweis auf die Lausitzer Serben immer wieder abgewiesen wurde. Die stets betonte Unzufriedenheit der Kärntner Slowenen war der Trumpf auf all unsere Bitten, die wir als deutsche Minderheit stellten. Rinčić, Korošec, Prbičević und selbst der angeblich so positiv und europäisch orientierte Rabić haben gegen uns Deutsche in Südslawien die Kärntner Slowenen ausgetrumpft. Von den kleinen lokalen nationalen Führern gar nicht zu reden. Es entwickelte sich ein politisches System der Minderheiten-Trumpfpolitik, das darauf ausging, immer und überall die slawischen Minderheiten Österreichs und Deutschlands gegen die auslandsdeutschen Minderheitengruppen auszutrumpfen. Eine Minderheitenpolitik der Repressalien, der negativen Reziprozität, der Geißelhaltung. Prbičević selbst hat seinen bekannten ungeheuerlichen Schülerlaß vom 18. VI. 1925, demzufolge die Nationalität der Kinder nicht von den Kindeseltern, sondern von der Behörde bestimmt wird und der auch heute noch in voller Geltung ist, unter Hinweis auf die Schulverhältnisse der Kärntner Slowenen herausgegeben. Diese verheerende und friedensstörende Tendenz, ein Minderheitenvolk gegen das andere auszutrumpfen, kommt in unverhüllter und laffischer Weise in jener anonymen Tendenzschrift des Carinthiacus zum Ausdruck, die im Jahre 1925 von einem Kärntner Slowenen und jetzt führenden Politiker in Laibach herausgegeben wurde. Die Tendenz dieser sehr klug abgefaßten Schrift ist: die Kärntner Slowenen sind die ärmste und gedrückteste Minderheit Europas, die Deutschen Südslawiens genießen aber die größte Freiheit und Gleichberechtigung, die überhaupt für eine Minderheit denkbar ist. Geist und Tendenz dieser Schrift sind aber auch heute noch bei den slowenischen Politikern lebendig und unverändert wirksam. Als vor einigen Tagen ein Redakteur einer der größten Berliner Tageszeitungen Slowenien bereiste und in Laibach mit slowenischen Minderheitenpolitikern über die deutsch-südslawische Verständigung und über die gerade aktuelle Kärntner Autonomiefrage sprach, überreichte ihm einer dieser Politiker als Bekräftigung der geführten Aussprache zum Abschied jene bössartige Tendenzschrift des Carinthiacus. Wer Sinn und Zweck dieser negativen Reziprozitätspolitik, dieser Minderheitenrepressalienpolitik slowenischer Politiker zu erfassen sucht, kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die stets betonte und ausgetrumpfte Unzufriedenheit der Kärntner Slowenen eine notwendige Voraussetzung dieser unglücklichen und verhängnisvollen Minderheitenpolitik ist. Nur aus dieser tief bedauerlichen Mentalität heraus ist es zu erklären, daß die gesamte slowenische Presse in diesen Tagen nicht ein Wort der Anerkennung, sondern nur Worte der Kritik und Ablehnung für den Autonomiegesetzentwurf im Kärntner Landtag aufbringt. Selbst der sonst als gemäßigt bekannte Laibacher „Narodni Dnevnik“ schreibt von einer Quasi-Autonomie, die die Kärntner slowenische Minderheit auf keinen Fall befriedigen könne. Die nationalistische slowenische Presse aber verlangt ganz unverhüllt die Renationalisierung und

SCHICHT-WÄSCHE



Einweichen mit Wasch-
Extrakt „FRAUENLOB“
Herauswaschen mit
Schicht's Terpentin-Seife.

die Reklamierung all der Kärntner, die irgendwie slowenischer Abstammung sind, die aber durch eine jahrhundertlange Symbiose im deutschen Wirtschaftskreis und Kulturkreis aufgegangen sind. Bezeichnender Weise wird von dieser nationalistisch-slawischen Seite der Ruf nach den „objektiven Kriterien“ der Nationalitätsbestimmung laut, der heute auch von den slawischen Minderheitspolitikern Deutschlands für die Massuren und Friesen erhoben wird. Dieser Ruf nach „objektiven Kriterien“ bedeutet nichts anderes als Zeitgewinnung und Verschleppung der Minderheitenfrage, die allein durch das freie nationale Bekenntnis, durch die Ausübung des nationalen Selbstbestimmungsrechtes geregelt werden kann. In Slowenien wird nach der Prbičević-Schulverordnung die Nationalität der Kinder nach „objektiven Kriterien“, nämlich nach ihren Familiennamen oder nach irgendwelchen slowenischen Vorfahren in der Familie, bestimmt, auch wenn sich die Kindeseltern als Deutsche bekennen. Mit diesen „objektiven Kriterien“ der Nationalitätsbestimmung könnte man allerdings auch sehr leicht eine Reklamations-tätigkeit bei den zahlreichen Lausitzer Serben und bei den Slowenen, die deutsche Familiennamen führen, beginnen. Schon aus diesem Hinweis erhellt, wie wenig ernst der von slowenischer Seite erhobene Ruf nach den „objektiven Kriterien“ der Nationalitätsbestimmung zu nehmen ist und daß es sich hier in Wirklichkeit um nichts anderes handelt als um eine unglückliche Verzögerung in der Regelung der Minoritätenfrage. All diese Versuche entspringen aber einer reaktionären und unbuldsam-nationalistischen Minderheitenpolitik. Diese nationalistischen Reklamationsversuche unterscheiden sich in ihrem Wesen durch nichts von der nationalistischen Reklamations-tätigkeit der faschistischen Minderheitenpolitik, die nun auch auf einmal in jedem deutschen und slowenischen Namen eine italienische Wurzel, die in jedem Deutschen und Slowenen italienisches Blut entdeckt. Hier spielen die Slowenen, die ein Drittel ihres Gesamtvolkes an Italien als Minderheit abgeben mußten, mit einem gefährlichen Feuer, das sie selbst am empfindlichsten brennen dürfte.

Diese unreise und wenig vor-schauende Minderheitenpolitik der berufenen slowenischen Volksführer, die anlässlich der Kärntner Autonomiefrage in krasser Deutlichkeit zu Tage tritt, bedeutet für Südslawien, im besonderen für Belgrad, eine schwere, nicht zuletzt außenpolitische Belastung. Es ist ein Zeichen politischer Unreife, diesen großzügigen, im Kärntner Landtag eingebrachten Entwurf zur Regelung der slowenischen Minderheitenfrage, der in hervorragendem Maß geeignet ist, zur Verwirklichung der deutsch-südslawischen Verständigung beizutragen, nur negativ und kritisch zu beantworten, wie es bisher die slowenische Öffentlichkeit getan.

Wir Deutsche Sloweniens, die an der Aufrollung der Autonomiefrage in Kärnten initiativ

mitgewirkt haben und glücklich wären, wenn für uns ein gleiches Gesetz geschaffen würde, wünschen im Interesse des Friedens und der Verständigung unserer Völker, daß die bisher zuhaus negativ und un-schöpferische Minderheitenpolitik der slowenischen Politiker endlich und in letzter Stunde reifer Auffassung und positiver Arbeit in der Minderheitenfrage Platz mache. Die Lösung der deutsch-slowenischen Minderheitenfrage und damit Hand in Hand die deutsch-südslawische Verständigung wird notwendig fortschreiten auch gegen die negierende und ablehnende Minderheitenpolitik slowenischer Führer.

Es liegt eine Tragik sondergleichen darin, daß das slowenische Volk, von dem 500.000 Volksgenossen als Minderheit in Italien schwer um ihr völkisches Dasein ringen, so sehr in kleinen nationalistischen Beengtheiten befangen ist, daß es heute in der ausgeworfenen großen Frage der nationalen und kulturellen Autonomie für die Kärntner Slowenen den Weg nicht sieht, der über die deutsch-slowenische Verständigung, der über die deutsch-südslawische Verständigung in die Zukunft und ins Freie führt!

Der dritte europäische Nationalitätenkongress.

An diesem Kongress, der vom 22. bis 24. August l. J. in Genf stattfindet, werden über 35 verschiedene Minderheitsgruppen aus allen Teilen Europas, die zusammen eine Bevölkerung von über 40 Millionen Menschen umfassen, beteiligt sein. Die Bedeutung des Kongresses läßt sich aus der folgenden Aufzählung wohl am besten erkennen. Es werden an ihm beteiligt sein die Dänen aus Deutschland, die Schweden aus Estland, die Katalanier aus Spanien, die Deutschen aus Dänemark, Estland, Ungarn, Italien, Jugoslawien, Litauen, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei, die Polen aus Deutschland, der Tschechoslowakei, Lettland, Litauen und Rumänien, die Ungarn aus Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien, die Russen aus Polen, Estland und Lettland, die Juden aus Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Bulgarien, die Kroaten aus Österreich, die Lausitzer Serben aus Deutschland, die Slowenen aus Italien und Österreich, die Tschechen aus Österreich und die Ukrainer aus Rumänien. Dazu kommen die Ukrainer, die Weißrussen und die Litauer Polens, die bisher eine Erweiterung des Kongressprogramms forderten und mit denen die Verhandlungen noch schweben. Desgleichen die Rumänen Jugoslawiens und die Serben Rumaniens, die gleichfalls am Kongress teilnehmen wollen.

Die Tagung wird vom verdienstvollen Präsidenten der beiden bisherigen Nationalitätenkongresse, dem slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament Dr. J. Wilfan, eröffnet werden und sich dann mit der Frage „Gewährung des europäischen Friedens durch nationale Unbuldsamkeit“ befassen. Es soll sich hierbei um die Feststellung handeln, wie weit die nationale Unbuldsamkeit die Beziehungen zwischen den Völkern selbst vergiftet und so zu einer der wesentlichsten Konfliktursachen in Europa wird — eine Klärung, die sicherlich im gesamteuropäischen Interesse liegt. Der Kongress wird auch diesmal einen streng sachlichen Charakter tragen und sich

dieser Tage mit seiner Familie vom Urlaub zurückkam, wurden während seiner Abwesenheit Gegenstände im Werte von 30.000 Din gestohlen. — In Marburg ist nach kaum 10tägiger Krankheit der Inhaber der Möbelfirma S. Matotter, Herr Paul Matotter, im Alter von 36 Jahren gestorben; der Verstorbene genoss besonders in Sportkreisen die beste Wertschätzung; er war Mitglied des Radfahrervereins „Geflügel 1900“. — Am vorigen Sonntag brannte in Zgornja Ložnica bei Žilc die Herpe des Besitzers Herman gänzlich ab; die aufgerückten Feuerwehren aus Celje und Gaberje brauchten nicht mehr in Tätigkeit zu treten. — Die Stadtgemeinde Ptuj beschloß, bei der städtischen Sparkasse ein Darlehen von 800.000 Din zu 8% Zinsen aufzunehmen, um die gleiche Schuldensumme zu 9% Zinsen bei der städtischen Sparkasse in Ljubljana zu tilgen. — Die Absicht, eine tschechoslowakische Textilfabrik zu errichten, die angeblich immer am Widerstand des kompetenten Referenten im Handelsministerium scheitert, spukte längere Zeit in Marburg herum; nunmehr ist sie nach Pettau überfiedelt; der

Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung das Gesuch der betreffenden Firma um lässliche Ueberlassung einiger städtischer Parzellen in der Nähe des Viehmarktplatzes prinzipiell an. — In Bleb wurden dem Aussteller Popovó aus Beograd, der in den slowenischen Kurorten eine Ausstellung von serbischen Antiquitäten aus dem 17. und 18. Jahrhundert veranstaltet, eine Anzahl von Goldstickereien und zwei Originalhandschriften der Dichter Obradov'c und Karadžić gestohlen; der Polizei ist es noch nicht gelungen, dem raffinierten Dieb auf die Sprünge zu kommen. — Die Autobusverbindung Marburg-Rače wird an Samstagen eingestellt und nur noch an Sonntag aufrechterhalten werden. — Das städtische Bauamt in Marburg hat die Pläne für ein zweistöckiges Zollgebäude bereits ausgearbeitet; es soll neben dem Zollpostamt in der Alexanderstraße errichtet werden. — Der Regisseur des Nationaltheaters in Spalato, Rado Pregac, wurde als Oberregisseur an das Nationaltheater nach Marburg verpflichtet.

Sport.

Sportfest in Šoštanj. Der S. R. Šoštanj veranstaltet am 21. August im Garten des Hotels „Union“ sein heuriges Sportfest. Für den sportlichen Teil der Veranstaltung verpflichtete er sich die Altherrenmannschaft des Sp. B. „Rapid“, welche gegen die erste Mannschaft des S. R. Šoštanj spielen wird, und als Gegner gegen seine Reserve die „B“ Mannschaft des A. S. R. Celje. Die Musik besorgt bis 20 Uhr die Werkstätte „Zarja“. Zum Tanz spielt eine vorzügliche „Jazz Band“. Die Veranstalter laden hiermit alle Freunde ihres Klubs zur Teilnahme an diesem Feste, welche durch die günstige Zugverbindung sehr erleichtert wird, herzlich ein. Für gute Labung bürgen Herrn Hank's bestbewährte Küche und Keller. Beginn der Wettspiele um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags).

Merke: Schätzweise ist doppelt soviel wenn die Wäsche mit „Fruerlob“ eingewaschen wird

Reine Köchin

die gut kocht zu kinderlosem Ehepaar für Ende August nach Zagreb gesucht. Langjährige Zeugnisse und Deutschsprechende bevorzugt. Guter Lohn vorhanden. Anträge an die Baumwollweberei Prebold, Sv. Pavel pri Preboldu zu richten.

Deutscher Handelsangestellter

sucht zwecks Erlernung der Staatsprache Posten in einer Gemischtwarenhandlung. Anträge erbeten unter „A. K. 32943“ an die Verwaltung des Blattes.

Eine Parterre- u. eine Mansarde Wohnung

zu je 3 Zimmer, Küche u. Zugehör vermietet Josef Kirbisch, Celje.

Zwei schöne

grosse Palmen

Kentia und Lautania sind zu verkaufen. Gärtnerei A. Zelenko, Ljubljanska cesta.

Die vermögenslose Beamtenwaise

Marie Balogh, die infolge des Umsturzes ihre vom früheren Staate erhaltene monatliche Altersversorgung trotz aller Bitten nicht mehr zurück erhalten kann und schon die 5. Woche wegen hochgradiger Schwäche schwer krank darnieder liegt und die momentan nicht über die geringsten Mittel verfügt um sich die allernötigsten medizinischen Stärkungsmittel verschaffen zu können, bittet edle Menschenfreunde, ihr durch einige Geldspenden hilfreich beizustehen, um sich einer gründlichen ärztlichen Kur unterziehen zu können, damit die Bittstellerin durch Erstarbung ihrer Nerven und schwindenden Körperkräfte wieder fähig wird ihr Leben durch Stundengeben weiterzuführen. — Spenden übernimmt die Verwaltung des Blattes unter Nr. 32916.

Esterer Vollgatter

mit 75 cm Rahmenweite noch im Betrieb zu sehen, hat abzugeben Ang. Löschnigg, Sv. Lovrenc na Pohorju.

Klavier

gut erhalten, neu beleert, guter Ton, günstig zu verkaufen, event. in Raten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 32945

Zwei Privatbeamtinnen

suchen zwei reine, luftige, möblierte Zimmer mit elektr. Licht und separatem Eingang, möglichst zusammen. Zuschriften unter „Dauernde Mieter Nr. 32939“ an die Verwaltg. d. Bl.

Adress- und Visitenkarten

liefert rasch Vereinsbuchdruckerei Celeja, Celje, Prešernova ulica Nr. 5



DIE LEIPZIGER MESSE

28. AUGUST – 3. SEPT. 1927

ist der günstigste Einkaufsort der Welt und die größte Muster-schau Europas. Mehr als 1600 Warengruppen aller Branchen sind vertreten. 10000 Aussteller aus 21 Ländern stellen das Beste und Vollkommenste zur Schau

Auskünfte erteilt:

DIE EHRENMÄSSLICHE VERTRETUNG FÜR DEN KREIS MARIBOR:

CHEMISCHES LABORATORIUM

für Industrie, Landwirtschaft und Handel

Maribor, Trg svobode 3.

Agile Firma aus Zagreb, das ganze Land bereisend, gut eingeführt, sucht Nebenvertretung

einer leistungsfähigen slovenischen Fabrik (womöglich der Textilbranche) für ganz SHS oder nur für Kroatien, Slavonien und Vojvodina. Angebote erbeten an Publicitas d. d., Zagreb, Gunduličeva ul. 11, unter „Za-12892“.

Tiefbewegt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere geliebte Urgrossmutter, Grossmutter und Mutter

Frau Luise Reitter

verwitwete Uhlich

Montag den 8. August 1927 um 1/9 Uhr abends im 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der Verblichenen wird am 9. d. M. von Rimske toplice in die Cillier Leichenhalle überführt.

Die Einsegnung und Beisetzung in der Familiengruft findet am 10. d. M. um 5 Uhr nachmittags auf dem Cillier Friedhofe statt.

Rimske toplice, am 9. August 1927.

Die trauernden Familien

Rudolf und Karl Uhlich, Haas, Lottspeich.

Frau Ella Hauswirth gibt im eigenen wie im Namen ihrer abwesenden Geschwister die traurige Nachricht, dass ihr innigstgeliebter, guter Vater bzw. Schwieger- und Grossvater, Schwager, Onkel, Herr

Peter Derganz

städtischer Verwalter i. R.

am 5. d. M. im 70. Lebensjahre plötzlich an Herzschlag in Wien verschied.

Die sterbliche Hülle des teuren Toten wird Mittwoch den 10. d. M. eingäschert; die Urnenbeisetzung erfolgt Donnerstag den 11. d. M.

Celje-Berlin-Osijek-Wien-Maribor, August 1927.